

5. Berufskongress des DBSH
Berlin, 19. Oktober 2018

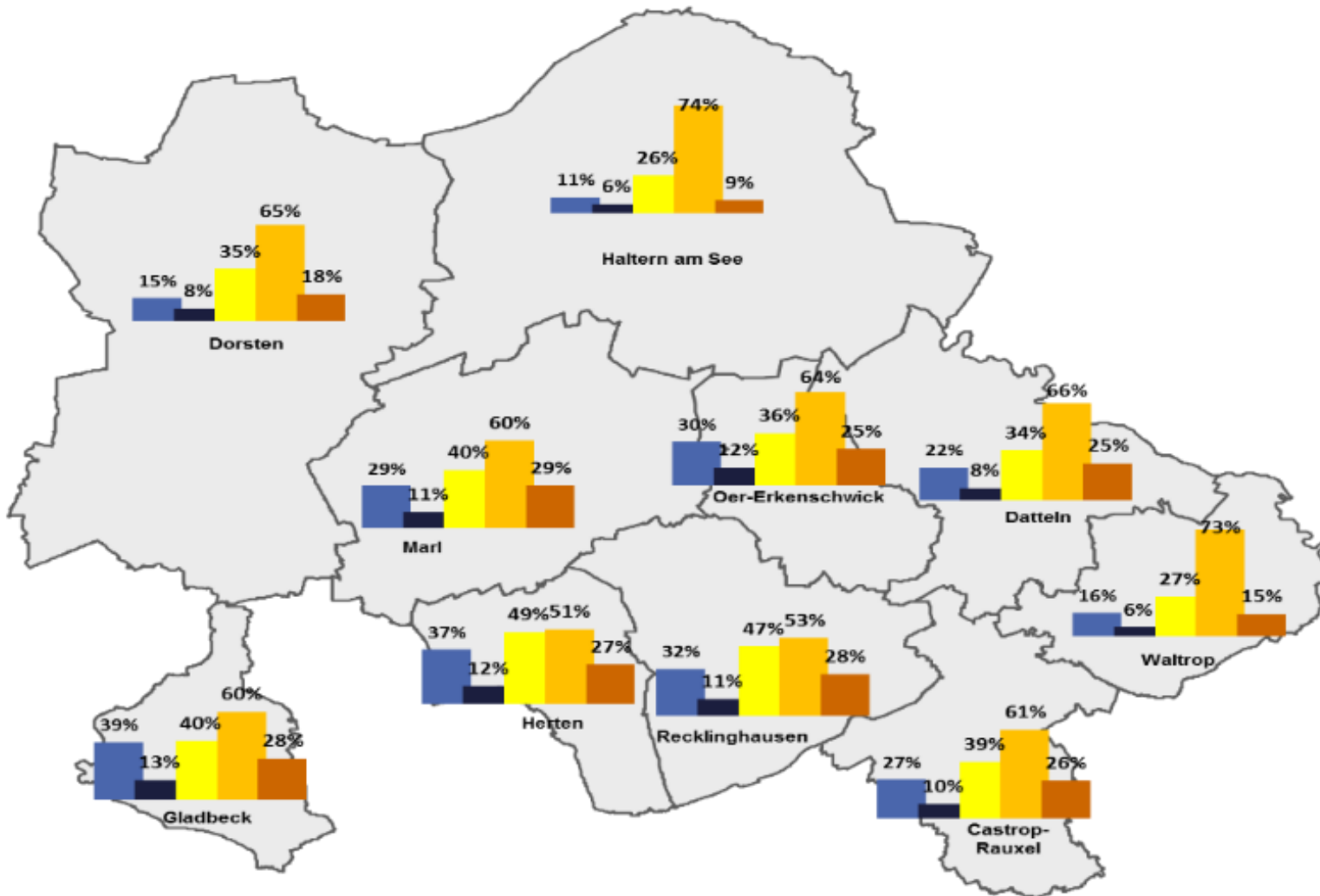
Engagement aus Erkenntnis?
Zur (politischen) Professionalität von
Fachkräften Sozialer Arbeit

Prof. Dr. Benjamin Benz
Evangelische Hochschule RWL, Bochum

Gliederung

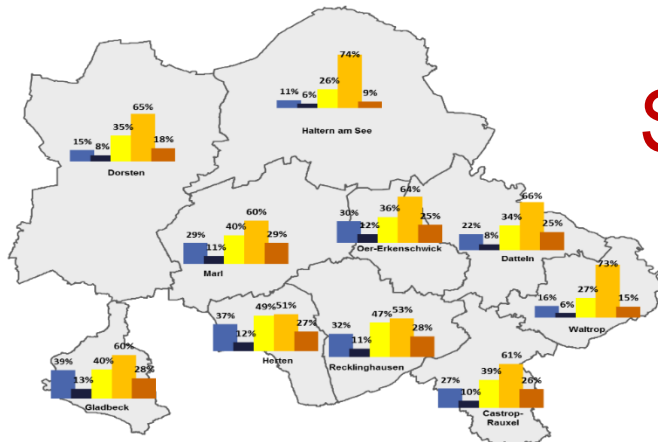
1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit
2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit
3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder:
begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen
4. Politisches Engagement: eine Form der Hilfe

Starthilfen



Kreis Recklinghausen – Fachbereich „Gesundheit, Bildung und Erziehung“ (2017): Gesundheit und Bildung von Kindern im Sozialraum. Integrierter Gesundheits- und Bildungsbericht 2017, Recklinghausen: Kreis Recklinghausen, S. 31.

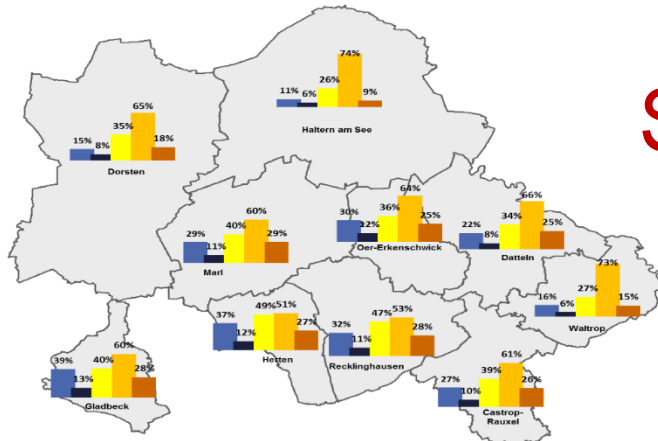
Starthilfen



„Es ist ein Stück gelebter **Solidarität**, wenn die (...) Tafel und ähnliche Einrichtungen helfen, den **Verlierern** von Wandel und Reformen das **Verlieren** ein bisschen **leichter zu machen**.“

Lehner, Franz (2008): Den Veränderungen nicht nur ausgeliefert, in: Gelsenkirchener Tafel e.V. (Hg.): Zur Tafel, Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Tafel, S. 18-19 (hier: S. 19).

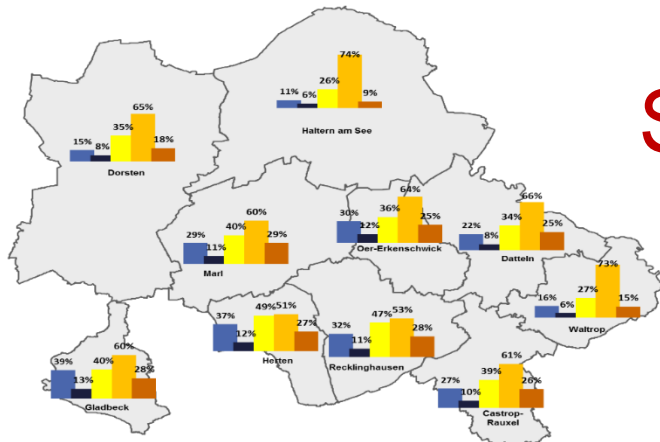
Starthilfen



„Es ist ein Stück gelebter **Solidarität**, wenn die (...) Tafel und ähnliche Einrichtungen helfen, den **Verlierern** von Wandel und Reformen das **Verlieren** ein bisschen **leichter zu machen**.“

Lehner, Franz (2008): Den Veränderungen nicht nur ausgeliefert, in: Gelsenkirchener Tafel e.V. (Hg.): Zur Tafel, Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Tafel, S. 18-19 (hier: S. 19).





Starthilfen

„Es ist ein Stück gelebter **Solidarität**, wenn die (...) Tafel und ähnliche Einrichtungen helfen, den **Verlierern** von Wandel und Reformen das **Verlieren** ein bisschen **leichter zu machen**.“

Lehner, Franz (2008): Den Veränderungen nicht nur ausgeliefert, in: Gelsenkirchener Tafel e.V. (Hg.): Zur Tafel, Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Tafel, S. 18-19 (hier: S. 19).



„Wenn man schon in der eigenen Wirklichkeit den Wert eines Armen, eines menschlichen Embryos, einer Person mit Behinderung – um nur einige Beispiele anzuführen – nicht erkennt, wird man schwerlich die **Schreie der Natur** selbst

hören.“ Papst Franziskus 2015, zit. nach Bartosch, Ulrich (2018): Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit ..., Skript zum Vortrag beim Fachbereichstag Soziale Arbeit, Mönchengladbach, 19. Juni 2018, S. 1.

Starthilfen

Karl Mager (1844)

„Es ist gewiss, dass die neuere Pädagogik (...) den Fehler hat, nur Individualpädagogik zu sein, und darum habe ich mehrmals darauf hingewiesen, dass jetzt die Wissenschaft weiter gefasst, dass sie durch die **Staats-** oder **Collektiv**pädagogik vervollständigt (...) werden muss (...) diese[.] **Social**-Pädagogik“.

Mager, Karl W. E. (1844), zit. nach Müller, Carsten (2013): Sozialpädagogik als Erziehung zur Demokratie, in: Benz, Benjamin u.a.: Politik Sozialer Arbeit, Band 1, Weinheim: Beltz Juventa, S. 184 (Hervorhebungen BB).

Starthilfen

Alice Salomon (1908)

„Mögen Sozialpolitiker das Recht und die Pflicht haben, weitausschauende Reformpläne auszuarbeiten und vorzubereiten, der Armenpfleger hat zu untersuchen, wie er – neben den Bemühungen zur Besserung des Loses ganzer Klassen – die gegenwärtige Lage des einzelnen Hilfebedürftigen verbessern kann.“

Salomon, Alice (1908): Mutterschutz und Mutterschutzversicherung. Schriften des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit, Leipzig: Duncker und Humblot, S. 69, zit. nach Kuhlmann, Carola (2000): Parteilichkeit in der sozialpädagogischen Tradition – Alice Salomons Position zu professionellen Standards und ethischer Verantwortung, in: Hartwig, Luise / Merchel, Joachim (Hg.) (2000): Parteilichkeit in der Sozialen Arbeit, Münster: Waxmann, S. 11-23 (hier: S. 21) (Hervorhebungen BB).

1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit

Schlüsselkompetenzen in der Sozialen Arbeit (DBSH)

1. **Strategische** Kompetenz
2. **Methoden**kompetenz
3. Sozial**pädagogische** Kompetenz
4. Sozial**rechtliche** Kompetenz
5. Sozial**administrative** Kompetenz
6. **Personale** und **kommunikative** Kompetenz
7. Beruf**ethische** Kompetenz
8. Sozialprofessionelle **Beratung**
9. Kompetenz zur Praxis**forschung/Evaluation**

Maus, Friedrich / Nodes, Wilfried / Röh, Dieter (2008): Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit für die Tätigkeitsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik, hrsg. vom Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit

Schlüsselkompetenzen in der Sozialen Arbeit (DBSH)

„Kapitel II: Grundlagen“

„Fachkräfte der Profession müssen wissen, wie Politik und Staat organisiert sind [**Polity**; Anm. BB] und in welchen Abhängigkeiten sie zueinander stehen. Am Beispiel der Sozialpolitik in der Bundesrepublik muss deutlich gemacht werden, wie gesellschaftliche Gruppen und Organisationen Politik beeinflussen und gestalten [**Politics**; Anm. BB]. (...) Weiter gehört dazu das Wissen über verschiedene politische Philosophien wie z.B. Kommunitarismus, Sozialismus, Liberalismus (...).“ [**Policy**]

Maus, Friedrich / Nodes, Wilfried / Röh, Dieter (Hg.) (2008): Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit für die Tätigkeitsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik, hrsg. vom Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, S. 27 f..

1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit

Primäre (sekundäre und tertiäre) Handlungskompetenzen

über alle Arbeitsfelder hinweg erforderlich; **zentral** im Berufsprofil

- a) **soziale** Kompetenz (auf Bedürfnisse einlassen; Situationssicht einnehmen, ohne sie sich zu eigen zu machen, sondern um zu verstehen)
- b) **instrumentelle** Kompetenz (Umgang mit professions-spezifischen Methoden, Verfahren, Konzepten)
- c) **reflexive** Teilkompetenz
- d) Einbringen der eigenen **Person** (Person als helfendes Instrument)
- e) **politische Kompetenz**

Pfaffenberger, Hans (2001): Professionelle sozialpädagogische Handlungskompetenz – ein Schlüsselbegriff der Weiterentwicklung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik zur Profession und Disziplin, in: ders. (Hg.): Identität – Eigenständigkeit – Handlungskompetenz der Sozialarbeit/Sozialpädagogik als Beruf und Wissenschaft, Münster: LIT Verlag, S. 87-114 [hier: S. 96 ff].

1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit

Primäre politische Handlungskompetenzen

- Hilfen zur Wahrnehmung sozialpolitischer Ansprüche **und** Verhinderung von Missbrauch;
- Beratung, Begründung, **Ausgestaltung** sozialpolitischer und sozialpädagogischer Maßnahmen;
- **Einwirkung** auf sozialpolitische Handlungsstrategien und Beseitigung von Ausgrenzungsmechanismen.

Tertiäre politische Handlungskompetenzen

- s.o., aber in stärkerer und differenzierterer Ausprägung erforderlich, in **Arbeitsfeldern** wie offener Jugendarbeit, politischer Bildung, Beschäftigungs-/Ausbildungsinitiativen;
- in der organisatorischen **Hierarchie** kommen in den Blick: Politikberatung, Mitwirkung in der Kommunalpolitik und Selbstverwaltung etc.

Pfaffenberger, Hans (2001): Professionelle sozialpädagogische Handlungskompetenz – ein Schlüsselbegriff der Weiterentwicklung der Sozialarbeit/Sozialpädagogik zur Profession und Disziplin, in: ders. (Hg.): Identität – Eigenständigkeit – Handlungskompetenz der Sozialarbeit/Sozialpädagogik als Beruf und Wissenschaft, Münster: LIT Verlag, S. 87-114 [hier: S. 99 f].

1. (politische) Handlungskompetenzen Sozialer Arbeit

„Bewältigungsweisen“ von Fachkräfte zw. Loyalität, Abwanderung und Widerspruch

- optimistisch und **loyal** für veränderte Bedingungen „[o]ffen sein und eine positive Grundhaltung einnehmen“,
- „[b]eharren bzw. **Dienst nach Vorschrift**“ machen („innere Kündigung“),
- eine „Guerilla-Taktik oder die Strategie des passiven Widerstands“ entwickeln,
- „[p]ragmatisch sein und sich **für den Einzelnen engagieren**“,
- „[k]ritisch sein und sich **für strukturelle Verbesserungen engagieren**“.

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

- 2.1 Politikumsetzung
- 2.2 Politische Bildung
- 2.3 Politische Interessenvertretung / Lobbying
- 2.4 Politikberatung / Politikevaluation

s. hierzu Benz, Benjamin / Rieger, Günter (2015): Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit, Wiesbaden: Springer VS, S. 42-48.

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.1: Politikumsetzung: Handlungsspielräume

*Dieses [Förderprojekt für Einrichtungen mit besonders vielen sozial benachteiligten Kindern], wo ja die Vorgabe war vom Land (...): „Die (...) Euro, die verteilt ihr weiter an [die Einrichtungen] (...).“ Wo wir dann gesagt haben: „**Nee**, wir überlegen mal, ob wir das anders machen (...) und versuchen **multiprofessionelle** Unterstützung in [den Einrichtungen] zu kriegen.“ (...) das hat (...) zu heftigen Protesten geführt (...): „Ihr dürft überhaupt keinen Kinder- und Jugendpsychiater oder Psychotherapeuten (...) daraus beschäftigen. Es ist kein pädagogisches Personal.“ Und (...) ich (...) gesagt habe: „**Untersagen** Sie uns das doch.“ (...) mittlerweile hat der Widerstand auch abgenommen.*

[Jugendhilfeplaner_in]

Zu diesem und nachfolgenden Jugendhilfeinterviews siehe: Benz, Benjamin (2018): Hilfe unter Protest – begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen, in: Schäfer, Gerhard K. / Montag, Barbara / Deterding, Joachim (Hg.): „Arme habt ihr immer bei euch“, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 429-445.

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

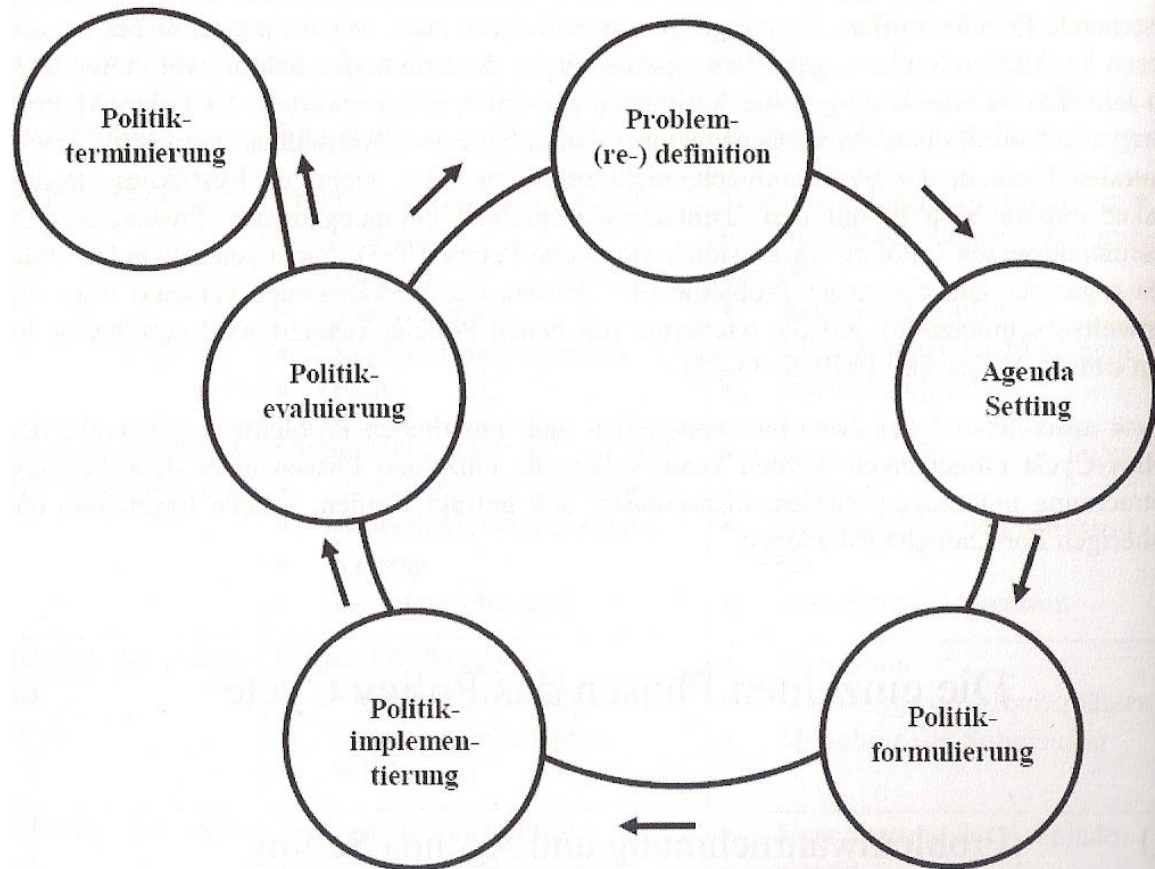
2.2: Politische Bildung: Spielräume in der Politikumsetzung

*Da sollte ich eigentlich auch nur so **Bewerbungstraining** machen. Da hab ich gesagt: „Nee, mach ich nicht. Ich mach **politische Bildung** mit den Menschen.“ (...) „Rechte und Pflichten von Arbeitslosen“ (...) Ich hab die Leute als [mündige] Bürger angesprochen. (...) Es gab **Beschwerden** dann, weil ich hab die Leute dabei auch aufgeklärt (...) Muss-, Soll- und Kann-Leistungen (...) pflichtgemäßes Ermessen (...) Da haben halt ganz viele Leute Anträge auf Weiterbildung gestellt. Und dann hat das Jobcenter in der Firma angerufen und sich beschwert: „Wir wollten eigentlich weniger Arbeit haben.“ (...) Und dann hab ich gesagt: „Wir haben die **aktiviert**, das ist das, was ihr wollt.“*

[Jugendzentrumsmitarbeiter_in]

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

Idealtypischer Politikzyklus



Jann, Werner / Wegrich, Kai (2009): Phasenmodelle und Politikprozesse. Der Policy Cycle, in: Schubert, Klaus / Bandelow, Nils C. (2009²): Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0, München: Oldenbourg, S. 75-113 (hier: 86).

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.3: Interessenvertretung / Lobbying

*Wenn die mal richtig **opponieren** würden? Also am bestimmten **Thema**. Dann kann sich eine Stadt ja doch nicht hinstellen (...) und sagt einfach: „Wir stellen die Förderung für die AWO ein.“ Das ginge überhaupt gar nicht. (...) Die würden vor Gericht ziehen. Wir würden so schnell einen zwischen die Ohren kriegen. (...) auch im Jugendhilfeausschuss nehmen meines Erachtens bei uns die Träger ihre Rolle nicht wahr. Weil sie zu den meisten Dingen einfach schweigen und (...) nicht ihre aktiv gestaltende **Rolle**, die sie ja sogar per Gesetz haben (...) im Gegensatz zu allen anderen Ausschüssen – dass sie die nicht ausreichend wahrnehmen. Also da würde ich mir mehr Auseinandersetzung wünschen. (...) **Es gibt Städte**, in denen das wesentlich ausgeprägter ist. [Jugendhilfeplaner_in]*

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.3: Interessenvertretung / Lobbying

	Polity (Struktur)	Policy (Inhalt)	Politics (Prozess)
Wissen	Jugendamtsstruktur	Programmalternativen	politische Kultur vor Ort
Können	Aufbau/Erhalt einer Gruppe	gute Programmgestaltung	Themen setzen
Haltung	Soziale Arbeit als (auch) politischen Akteur verstehen	wo nötig Hilfe unter Protest leisten	begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.4: Politikberatung / Politikevaluation

1) Logische Stringenz

- Ziel-Mittel-**Relation**: Kann Politik mit den vorgesehenen Mitteln die formulierten Ziele erreichen?
- Ziel-Mittel-**Konsistenz**: Ist das Instrument (Mittel) zielgemäß (Beispiel: geschlossene Heime – eigenverantwortliche, gemeinschaftsfähige Persönlichkeit)?

2) Wie ist die **Effektivität** und **Effizienz** einer praktizierten oder beabsichtigten Politik einzuschätzen?

3) Wie ist es um die **Legitimität** einer praktizierten oder beabsichtigten Politik bestellt? Genügen Ziele und Mittel garantierten Menschen- und Bürgerrechten sowie berufsethischen Standards?

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.4: Politikevaluation: Logische Stringenz

Politik	Fachpraxis	Prüfung
<p>„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§ 1 Abs. 1 SGB VIII)</p> <p>„Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere (...) dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ (§ 1 Abs. 3 SGB VIII)</p>	<p>„Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere (...) dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für (alle, auch bislang einkommensarme) junge Menschen und ihre Familien sowie eine (für alle Familien) kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ (§ 1 Abs. 3 SGB VIII)</p> <p>https://eaf-nrw.de/sites/default/files/2017%20eaf-nrw_Positionspapier-Kinderarmut.pdf [21.9.2018], S. 21</p>	<p>Logische Stringenz:</p> <p>Werden die Mitobergrenzen (SGB II) vor Ort so restriktiv ausgestaltet, dass soziale Segregation gute Bedingungen und Umwelten des Aufwachsens infrage stellen?</p> <p>Besteht zwischen wesentlich gleichen Ressourcen für KiTas, die in wesentlich ungleichen Sozialräumen liegen, ein Widerspruch?</p>

2. Dimensionen politischer Professionalität Sozialer Arbeit

2.4: Politikevaluation: Legitimität

Politik	Fachpraxis	Prüfung
<p>Art. 1 GG § 1 SGB II § 1 SGB VIII § 1 SGB XII</p> <p>§ 31 SGB II (Totalsanktionen) § 23 SGB XII (5-Jahres-Ausschluss für Ausländer_innen)</p>	<p>„Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere (...) dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für (alle, auch bislang einkommensarme) junge Menschen und ihre Familien sowie eine (für alle Familien) kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ (§ 1 Abs. 3 SGB VIII)</p> <p>https://eaf-nrw.de/sites/default/files/2017%20eaf-nrw_Positionspapier-Kinderarmut.pdf [21.9.2018], S. 21</p>	<p>Legitimität:</p> <p>Sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Totalsanktionierung (SGB II) junger Menschen in der Familiengründungsphase - der fünfjährige Ausschluss von EU-Bürger_innen von Sozialhilfe (SGB XII) <p>vereinbar mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - dem Grundgesetz (Art. 1) - der Zielbestimmung des SGB II und XII (jeweils § 1) - dem Ziel der Jugendhilfe (§ 1 SGB VIII)?

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

Hilfe! (affirmativ)

„Es ist ein Stück gelebter **Solidarität**, wenn die (...) Tafel und ähnliche Einrichtungen helfen, den Verlierern von Wandel und Reformen das Verlieren ein bisschen leichter zu machen.“

Lehner, Franz (2008): Den Veränderungen nicht nur ausgeliefert, in: Gelsenkirchener Tafel e.V. (Hg.): Zur Tafel. Gelsenkirchen: Gelsenkirchener Tafel, S. 18-19 (hier: S. 19).

Hilfe? (pejorativ)

„Soziale Arbeit **hilft** Menschen **nicht** aus Armut und Not herauszukommen. Soziale Arbeit **betreut** Menschen in Armut und Not!“

N.N. [Gruppe K; www.gruppe-k.org] (o.J. [2016]): [Hinweis auf eine Vortrags-/Diskussionsveranstaltung am 7. Juni 2016 in der EFH RWL], Bochum: AStA der EFH RWL [Referat für Hochschulpolitik, M. Jacobi (V.i.S.d.P.)]

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

Hilfe?! (kritisch-würdigend)

Jede Sozialpolitik bewegt sich zwischen

- **sowohl** Systemerhaltung
- **als auch** Systemgestaltung.

Soziale Arbeit

- macht sich als „schlechtes Gewissen der Gesellschaft“ unbeliebt

gleichzeitig

- dient sie der Entlastung und Rechtfertigung, indem sie sozialen Sprengstoff entschärft und Systemloyalität fördert.

Mühlum, Albert (2007): Hat Soziale Arbeit ein politisches Mandat?, in: Lallinger, Manfred / Rieger, Günter (Hg.) (2007): Repolitisierung Sozialer Arbeit. Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, S. 15-30 (hier: S. 17 f.).

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

Hilfe?! (kritisch-würdigend), oder: **Hilfe unter Protest**

- „den **Doppelcharakter** der Sozialen Arbeit als am hilfebedürftigen Subjekt orientiert und zugleich mit einem gesellschaftlichen und politischen Auftrag versehen“ (Hildegard Mogge-Grotjahn)
- „heißt für mich sozialarbeiterisches Tun (...) im konkreten Fall, das auch sozialanwaltliches und sozialpolitisches Überlegen und Handeln mit **einschließt**.“ (Wilfreid Kehr)
- „Hilfe zu leisten, auch mit einem hohen Qualitätsstandard. Aber **gleichzeitig** die Ursachen, die zu Notlagen führen (...) zu benennen. (...) auch Vorschläge zu machen, wie diese (...) Rahmenbedingungen geändert werden können.“ (Michael Chalupka)
- „weil du Menschen nicht ertrinken lassen kannst. (...) Aber **gleichzeitig** sollst du dann deutlich machen, dass du geholfen hast, obwohl das eigentlich nicht nötig sein dürfte.“ (Herman Noordegraaf)

Benz, Benjamin (2018): Von „Sozialhilfefrauen“, „Kirchenasylen“ und „Tafelkunden“. Hilfe unter Protest in den Niederlanden (1987-2014), Österreich (1997-) und Deutschland (2005-), in: Franke-Meyer, Diana / Kuhlmann, Carola (Hg.): Soziale Bewegungen und Soziale Arbeit, Wiesbaden: Springer VS 2018, S. 251-263.

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

3.1: Interner Widerspruch

*Also es gibt ja Grenzen, die man nicht überschreiten darf. Immer wieder. Wo man dann auch vielleicht in arbeitsrechtliche Konsequenzen laufen würde. Also da muss man natürlich schon aufpassen. Andererseits sag ich immer wieder – auch so aus der Historie: „Es haben Menschen sich immer über Grenzen hinwegsetzen müssen. Sonst würden wir heute noch sechs Tage die Woche arbeiten und noch zwölf Stunden jeden Tag und so. Und die haben das unter viel größeren Risiken getan.“ Und ich sehe das so für uns; ich sage immer meinen Kolleginnen hier: „**Was passiert euch denn**, wenn ihr das macht?“ Dann sag ich immer: „Das einzige, was euch passiert ist, dass ihr von eurem Vorgesetzten etwas weniger **geliebt** werdet. Und das kann man doch wohl aushalten.“ [Jugendhilfeplaner_in]*

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

3.2: Immer wieder sagen, was nicht gehört werden will

*(...) ich habe die Vorgabe gekriegt, dieses Thema „Ungleiches ungleich zu behandeln“ – also (...) diesen kurzen Satz, den **darf ich nicht mehr sagen**. (...) Natürlich kann ich jetzt (...) es anders nennen. (...) die Politik will eigentlich gar nicht, dass so deutlich wird, dass es so extreme soziale Unterschiede in Kindergärten und Schulen gibt, weil sie immer **Angst** davor haben, dass bestimmte (...) stigmatisiert werden. Und **andererseits muss man** aber fachlich auf diese strukturellen Unterschiede hinweisen – und muss auch unterschiedliche Ressourcen einsetzen –, weil diese benachteiligten Kinder sonst eben nicht ausreichend gefördert werden können. (...) das ist ein ständiges (...) **Ausloten**. Wie viel bringe ich an welcher Stelle rein (...)? Und wo mach ich mir eine Tür auch zu, wenn ich mit dem Kopf durch die Wand will?* [Jugendhilfeplaner_in]

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

3.3: Kritische Anfragen stellen

*Und (...) wenn (...) man natürlich Leute kennt, die ja auch im sozialen Bereich engagiert sind und sagt: „**Kannst du das da nicht mal einbringen?**“ (...) Dann ist das natürlich ein Unterschied, ob eine Geschäftsführerin einer Diakonie plötzlich eine Diskussion eröffnet, als wenn ich das sage und mir das vorher vielleicht sogar verboten wurde, das einzubringen. (...) Die dann auch mal Themen platzieren, wo ich sage: „Oh ja, **wenn ich gefragt werde**, jetzt als [Verwaltungsmitarbeiter_in], dann muss ich da ja auch drauf reagieren.“ Dann habe ich ja sozusagen einen Auftrag. [Jugendhilfeplaner_in]*

3. Ansprüche und Wirklichkeiten, oder: begrenzte Handlungsmöglichkeiten nutzen

3.4: Notwendigkeit externen Widerspruchs/Nichtmitmachens

*Ich habe in den letzten 36 Monaten nur ein einziges Mal erlebt, dass ein freier Träger bei der Anfrage, eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen, gesagt hat: „Nee, **unter den Bedingungen** übernehme ich es **nicht**.“ Aber es war überhaupt kein Problem, dass sofort ein anderer (...) auf der Matte stand: „**Aber ich** mach das, unter den Bedingungen.“ Unter **Bedingungen, die ich fachlich für völlig unzulässig gehalten** habe (...) Die andere Frage ist, warum habe ich das überhaupt umgesetzt? (...) weil ich mich intern nicht durchsetzen konnte. Dabei ging es darum: Unter welchen Bedingungen werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreut? Ich (...) hatte den **Dienstauftrag**, unter den vorgegebenen Bedingungen einen Träger zu finden. Ich bin aber so vorgegangen in der **Hoffnung**, in das fachliche Gewissen der Träger zu reden (...): „Sag nein“. **Wenn** alle „Nein“ sagen, hätte es eine neue Chance gegeben, die Debatte noch einmal zu eröffnen. [Amtsleitung]*

4. Politisches Engagement: eine Form der Hilfe

Politisches Engagement: Eine **Form der Hilfe!**

„Wenn Soziale Arbeit den Auftrag hat, die **Inklusion als Bürger** sicherzustellen, dann muss sie sich auch um die Inklusion ihrer Klienten in das politische System kümmern. Sie bietet ‚**Politik als Hilfe**‘. Ihr muss es darum gehen, dass die **Interessen** ihrer Klienten im politischen Prozess eine Rolle spielen.“

Rieger, Günter (2007): Politisierung als professionelle Herausforderung, in: Lallinger, Manfred / Rieger, Günter (Hg.): Repolitisierung Sozialer Arbeit, Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, S. 85-108 (hier: S. 90) (Herv. BB).

4. Politisches Engagement: eine Form der Hilfe

Politische **Apathie aus Unkenntnis** und **Verkennung?** **Engagement aus Erkenntnis!**

- selbst hoch qualifizierte Fachkräfte sind mit Methoden der Lobbyarbeit nicht vertraut
- die Notwendigkeit und der Auftrag zur Einmischung werden nicht erkannt
- der eigene Einfluss wird unterschätzt
- es wird nicht gesehen, dass per se politisch gehandelt wird, vermischt mit Vorurteilen über das Unredliche und Willkürliche des Politischen
- Fachkräfte der Sozialer Arbeit sehen sich nach wie vor eher als Ausführungsorgan der Politik, denn als Mitgestalter von Politik

4. Politisches Engagement: eine Form der Hilfe

Eine Form der Hilfe: „Verpolitisierung“ Sozialer Arbeit?

„Phasen der **Komplexitätsreduktion** durch **vereinseitigende** Therapeutisierung, Pädagogisierung, Verrechtlichung als auch **Verpolitisierung** der SA/SP waren immer begleitet von der Forderung nach ‚ganzheitlicher Betrachtung von Mensch und Gesellschaft‘.“

Staub-Bernasconi, Silvia (1993): Systemtheorie und Soziale Arbeit (Sozialarbeit/Sozialpädagogik) – Grundlagen einer wissenschaftsbasierten Sozialen Arbeit, in: dies. (1995): Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national, international – oder: vom Ende der Bescheidenheit, Bern / Stuttgart / Wien: Verlag Paul Haupt, S. 117-140 [hier: S. 117].

4. Politisches Engagement: eine Form der Hilfe

(Re-)Politisierung!?

Politisches Denken und Handeln hilft, ...

... birgt aber Gefahren von ...

- Emotionalisierung/**Ideologisierung** (Verlust kritischer Distanz)
- **Paternalismus** (Klienteninteressen als Vorwand für eigene)
- Verlust der **Identität** als Profession, bei Therapeutisierung, Ökonomisierung, Politisierung, ... (andere Handlungsformen treten in den Hintergrund)
- **Ineffektivität**, wenn allein Engagement und guter Wille professionelles Handeln ersetzen (Emotion statt Fachlichkeit)

Schutz bietet **Professionalisierung** der Politisierung

Rieger, Günter (2007): Politisierung als professionelle Herausforderung, in: Lallinger, Manfred / Rieger, Günter (Hg.) Repolitisierung Sozialer Arbeit, Stuttgart: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, S. 85-108 (hier: S. 94 f.).

Zusammenfassung

- *Erkenntnis-Engagement-Lücken* dies- und jenseits Sozialer Arbeit: Armut / Natur
- 1. **Status** pol. *Engagements*: teils prägend (Pol.umsetzung und -beeinflussung), teils arbeitsfeld- und hierarchiespezifisch (Ausschussarbeit)
- 2. **Dimensionen** des *Engagements* neben der Politikumsetzung: pol. Bildung, Interessenvertretung, Pol.-beratung/-evaluation
- 3. **bestehendes** politisches *Engagement* in der Praxis, Wissenschaft und Ausbildung Sozialer Arbeit (= Profession) stärker zur (*Er-*)*Kenntnis* nehmen
- 4. Professionalität/Professionalisierung (*Engagement aus Erkenntnis*), statt: „Verpolitisierung“, „Vertherapeutisierung“, „Verökonomisierung“, „Verethisierung“, ...